

FR

Ein Freudentanz unbändiger Malerei

SACHSENHAUSEN. Die Malerei von Karin Raths-Dannemann ist eine fröhliche Auseinandersetzung der Farbe mit ihrem traditionellen Zweck der Abbildung einer Gegenständlichkeit. Die Bilder der Frankfurter Künstlerin gleichen daher regelrechten Schlachtfeldern — nur noch Trümmer.

Dabei sind es noch nicht einmal mehr die Trümmer einer abgebildeten Dingwelt, sondern, ein Vernichtungsschritt weiter, die Bruchstücke und Überreste der Malerei, der Farbe selbst, die sich von einer gegenständlichen Darstellung freigemacht hat: eine Ausstellung in der „Galerie Wasserweg 4“.

Die Schlacht aber scheint sich ohne Blutvergießen, ohne große Gewaltanwendung ereignet zu haben. Denn wir sehen in expressiven, flammenden und glühenden Farbformen eine ausgelassene Wirrnis ihrer meist schraffierten, gestrichelten oder geklecksten Anordnungen. Ein kleiner Freudentanz der Malerei, in dessen chaotischen Wirbeln und Sprüngen man ab und zu noch vage Umriss der Darstellung von Brücken, Wegen oder gar Waldesschluchten zu sehen glaubt.

Dabei ereignet sich ein eigenwilliger Umkehreffekt im Medium der Farben: Deren Ausdrucksmöglichkeiten, frei von der Illusion einer Wirklichkeit, rufen dann selbst als eine Art zweiter Natur Gedanken an Landschaften wach, wie sie etwa von Träumen und Märchen phantasiert sein mögen.

Manche Bilder von Karin Raths-Dannemann explodieren förmlich durch diese Vielfalt unkonturierter und lodernder Farben. Ein Urwald der ungebändigten Malerei, in den hinein die Künstlerin wie mit kitschiger Ironie auf die Welt der heilen Formen kleine Abbildungen von Engel collagiert, Glitzersternchen klebt oder Palmenfotos heftet.

Die Ausstellung in der „Galerie Wasserweg 4“ (Wasserweg 4) dauert noch bis 15. März, zu sehen dienstags und donnerstags von 18.30 Uhr bis 20.30 Uhr, Telefon 61 96 14. kai